

pfarreiblatt

4/2014 1. bis 30. April **Katholische Pfarrei St. Martin Root**

A scenic view of a coastline seen through a window with a large cross overlay. The window frame is made of rough, reddish-brown stone. The view outside shows a blue sea, a sandy beach, and a pier extending into the water. The sky is a mix of blue and purple, suggesting a sunset or sunrise. A large, semi-transparent cross is overlaid on the center of the image. In the foreground, there is a field of tall, golden grass. A small wooden cross is visible in the grass in the lower right.

Am dritten Tag in der Früh ...

Oster-Interview mit Pater Anton Rotzetter

Alles wird dem Vergehen entrissen

Seit vielen Jahren setzt sich der Kapuzinerpater Anton Rotzetter dafür ein, dass wir sensibler mit den Tieren, unseren Mitgeschöpfen, umgehen. Im Interview reflektiert er das Ostergeheimnis und weitet es auf die ganze Schöpfung aus.

Pater Anton Rotzetter, wie können wir uns den auferstandenen Jesus der Evangelien vorstellen?

Pater Anton Rotzetter: Auffallend ist, dass der Auferstandene nur indirekt erkannt werden kann: ein Fremder, der sich vertraut macht und Brot bricht; ein Gärtner, der mit besonderer Zärtlichkeit einen Namen ausspricht; ein Geist, der zu Fisch und Brot einlädt; einer, der Wunden zeigt ... Ostern spielt sich auf einer neuen Wahrnehmungsebene ab. In meinem Glauben weiss ich, dass Jesus lebt. Immer wieder werde ich angesprochen durch dieses oder jenes seiner Worte, dann fühle ich mich mit grosser Kraft beschenkt; ich lebe mit ihm, er zeigt sich mir, wenn ich sein Brot esse. Wie oft war ich angesichts der Welt, in der ich lebe, der Verzweiflung nahe. Dass ich immer wieder Hoffnung fasse, das verdanke ich seinem Versprechen: Ich bin bei euch – bis ans Ende der Welt.

Was an «Leib und Seele» lebt nach dem Tod weiter?

Diese Frage stelle ich so nicht. Aufgrund dieser Unterscheidung sagte man früher: der Leib verwest, die Vernunftseele ist ewig. Die Bibel spricht im Gegensatz dazu von der «Auferstehung des Fleisches». Nichts geht verloren, was Gott geschaffen hat. Alles wird dem Vergehen und der Verwesung entrissen, alles wird eingehen in die Lebensfülle Gottes.

Sie engagieren sich seit Jahren in der «Aktion Kirche und Tiere». Haben Tiere auch so etwas wie eine Seele?

Die Philosophie sprach immer auch von der Beseelung der Tiere und der Pflanzen, aber sie hielt nur die Vernunftseele des Menschen für ewig. Der Philosoph René Descartes freilich sagte im 17. Jahrhundert, dass das Tier nur eine Maschine sei und sein Schreien nichts anderes als das Quietschen eines Maschinenteilchens. Diese Ansicht hat die ganze Gesellschaft und auch die Kirche geprägt. In der Wirtschaft, die, wie der Papst sagt, tötet, ist das Tier bloss eine Sache. Aber wer einmal den Blick eines Hundes gesehen hat oder einmal von einer Katze geweckt wurde, weiss: Da ist ein fühlendes Wesen. Tiere sind leidende und schmerzempfindliche Wesen. Wer das nicht erkennt und nicht erfährt, ist selbst seelenlos. In den vergangenen Jahrzehnten sind so viele angebliche Unterscheidungsmerkmale zwischen Mensch und Tier widerlegt worden,

dass man ein neues Verhältnis zu den Tieren suchen muss. Biblisch ist klar, dass auch Tiere, Pflanzen, ja die ganze Schöpfung in das österliche Geheimnis einbezogen sind. Der Christ muss, sagt eine vatikanische Theologienkommission, das Tier in die letztgültige Harmonie einbeziehen und angesichts des Tieres eine «eucharistische Haltung» einnehmen.

Gibt es auch etwas wie einen «Himmel der Schafe, Ziegen, Elefanten»?

Nach dem, was ich gesagt habe: natürlich. Aber ich muss gleich hinzufügen, dass das, was nach dem biologischen Tod der Menschen und Tiere geschieht, nur mit diesseitigen Bildern und Begriffen ausgesagt werden kann. Wie es tatsächlich sein wird, entzieht sich letztlich unseren Ausagemöglichkeiten. Aber ich darf die schönsten Erinnerungen und Erfahrungen aufrufen, wenn ich an den Himmel denke, und dann mit Marie Luise Kaschnitz hinzufügen: «Weniger nicht». *Andreas Wissmiller*

Der Kapuzinerpater Anton Rotzetter. Tiere sind fühlende Wesen. Das Ostergeheimnis, also die Auferstehung vom Tod, bezieht die Tiere mit ein.

Bild: Aktion Kirche und Tiere





Was die Hühner von Familie Blum jeden Tag legen, wird maschinell sortiert und von Hand abgepackt.

Bilder: pd

Eier für Ostern – zum Beispiel von der Blum Eier AG in Gunzwil

Hochsaison für 7500 Hennen

Im Hühnerstall darf bloss der Güggele an die Fasnacht. Denn Ostern beginnt hier schon vor Aschermittwoch. Dass die Hennen von Romy und Paul Blum in diesen Wochen am meisten Eier legen, lässt sich planen.

Um die 950 Millionen Eier werden in der Schweiz im Jahr gegessen, 2,1 Millionen davon legen die 7500 Hennen auf dem Hof von Familie Blum in Gunzwil. Jetzt, vor Ostern, sind sie in Hochform. Sie gackern und picken und scharren, behütet von ein paar Hähnen, im Stall und auf der Wiese – und legen jeden Tag ihr Ei.

60 Tage Osterzeit

Wie aber kommt es, dass genau dann, wenn am meisten Eier gekauft werden – 3 Millionen mehr als in anderen Wochen –, auch mehr vorhanden sind? Eine Frage der Planung, meint Paul Blum. Hennen erreichen im Alter von 30 bis 40 Wochen die höchste Legeleistung. Mit 18 Wochen werden sie von einem Aufzuchtbetrieb geliefert. «Geschieht dies im September, Oktober, erreichen die Hennen auf Ostern hin die höchste Legeleistung»,

erklärt Paul Blum. Wobei: Ostern beginnt auf dem Hühnerhof schon vor der Fasnacht. Denn ab Aschermittwoch wollen die Grossverteiler Oster-eier im Regal und Restaurants solche auf dem Tisch – im Ständer mit dem Aromat – haben. Bevor die Eier aber gekocht werden können, müssen sie zwei, drei Wochen gelagert sein, damit sie sich besser schälen lassen. «Also dauert die Osterzeit bei uns gegen 60 Tage», sagt Blum.

Ein Liedchen für die Hennen

Auf dem Betrieb, den Romy und Paul Blum seit 1992 bewirtschaften, verpacken allmorgendlich flinke Hände die mit dem Legedatum gestempelten Eier in Kartons. Spätestens nach drei Tagen sind sie im Verkauf. Will heissen: Als Freilandeier «Aus der Region. Für die Region» in den Läden der Migros Zentralschweiz.

Ist das Tagewerk so weit getan, nimmt sich Paul Blum gerne Zeit für seine Tiere. Er spricht mit ihnen, er pfeift ein Liedchen, wenn er durch den Stall geht, er kraut einer Henne das Köpfchen. Mitunter gibt eine erst dann Ruhe, wenn der Meister sich auch ihr

gewidmet hat. Aus den 7500 Hennen kennt der zwar höchstens jene heraus, die am Morgen stets als erste ins Freie drängeln, «aber die Tiere kennen mich», ist Blum überzeugt. Sein Grundsatz: «Was man den Tieren an Zuneigung schenkt, erhält man zurück.»

Im Sommer nimmt die Legeleistung der Hennen langsam ab, bis sie nach etwa anderthalb Jahren geschlachtet und durch Junghennen ersetzt werden. Aus dem Fleisch entstehen zum Beispiel Poulet-Bratwürste oder Aufschnitt. Weiter seien Althennen unter Zuwanderern aus muslimischen Ländern beliebt, ist beim Verband der Geflügelproduzenten zu erfahren.

Im Eigelb hats mehr Eiweiss

Blums mögen Huhn und Ei in jedweder Form. Paul Blum schwärmt vom «Wunderwerk» Ei: «Es enthält alles, dass ein ganzes Lebewesen daraus entstehen kann – alle Mineralstoffe, Vitamine, Energie und, natürlich, Eiweiss.» Wobei: Im Eiweiss selbst hats zwar reichlich davon, im Eigelb aber bedeutend mehr ... *do*

Erstkommunion 26. und 27. April

«Unterwägs im Garte Gottes»



So will Gott für euch da sein...

(Foto: C. Wolanin)

Liebe Erstkommunikanten

Seit Anfang der dritten Klasse seid ihr «unterwägs im Garte Gottes». In den kleinen Gruppen eurer Unterrichtsklassen seid ihr durch einen bunten Garten gewandert und habt in Geschichten, Gebeten, Liedern und Symbolen etwas von Gott und von Jesus gelernt. Am Eltern-Kind-Tag habt ihr zusammen mit euren Eltern Brot gebacken und euch an eure Taufe erinnert. So will Gott für euch da sein: weit wie der Himmel, bunt wie die Blumen, gut wie duftendes Brot

und frisch wie klares Wasser. Und nun ist das Fest da, das das Ziel eurer Wanderung durch den Garten war. Es ist ein Höhepunkt in eurem Leben, den ihr mit ganz vielen anderen Menschen zusammen feiert. Wir wünschen euch, dass ihr diesen Tag wie einen grossen bunten Blumenstrauß erfahrt, der einfach Freude macht, und dass ihr im Teilen des Jesus-Brottes und der Gemeinschaft spürt: Gott meint es gut mit euch.

Eure Yvonne Fuchs, Cornelia Wolanin und Lukas Briellmann

Unsere Erstkommunikanten

Adamek Samuel	Root
Biehler Severin	Dierikon
Bogino Miguel	Root
Bucheli Jan Jason	Root
Bucher Livia	Dierikon
Bühler Pirmin	Honau
Cabral Sofia	Dierikon
Ciotto Ida Sylvia	Dierikon
Correia Duarte Christiana	Gisikon
Da Cruz Agostinho Fabio	
Maneia	Root
Dedaj Verona	Dierikon
Eicher Nadine	Dierikon
Freiesleben Eliane Sophie	Root
Fruci Lorenzo	Root
Graf Lionel Nino	Dierikon
Gubler Nicolás	Root
Habermacher Janis David	Root
Jossi Samira Nadja	Root
Kieliger Aline	Root
Koch Anja Nicole	Dierikon
Kunz Sheyla	Root
Lauber Simon Albin	Root
Leiseder Alessia Maria	Root
Lundkvist Gomez Sven Nils	Dierikon
Maibach Valentin Noah	Root
Meletta Alessio Leandro	Gisikon
Nava Sanchez Ollin	Root
Nicoli Laura Sophia	Root
Notz Mona Maria	Root
Okonkwo Leo	Root
Renggli Sina	Root
Rindlisbacher Valentina	Root
Rohrer Ronja Monika	Gisikon
Scheuber Raimys Roman	Dierikon
Sprenger Vanessa Svenja	Gisikon
Steiner Rebecca Jael	Dierikon
Steinhauer Sophia	Root
Stirnemann Etienne Léonie	Root
Stirnemann Milena Jana	Root
Taham Lucas Ronaldo	Root
Tica Jana Marijana	Root
Tiziani Luina Esther	Honau
Tomse Luca Werner	Dierikon
Vogel Lara Jessica	Root
Waldispühl Victoria Emilia	
Amata	Dierikon
Zimmermann Jeanine	Dierikon
Zumstein Dario	Root

Gedanken aus der Pfarrei: Zum UNO-Jahr der Familie

Gute Zeiten – schlechte Zeiten



Die Familie Notz verbrachte die Feiertage in Paris. V.l.n.r.: Mona, Anita, Julia und Gabriel (genannt Bilu).

(Foto: zvg)

Alle von uns kennen sie – die besseren und schlechteren Momente im Leben. Wenn man aber das Glück hat, diese im Kreise seiner Familie zu erleben, sind die einen schöner und die anderen leichter zu ertragen. Denn die schönsten Erlebnisse sind nicht halb so viel wert, wenn man sie

nicht teilen kann, und die schweren Zeiten um ein Vielfaches erträglicher, weil man die Last aufteilen kann.

Im vergangenen Jahr haben wir durch die Krankheit von Anita sehr schwere Monate erleben müssen. Momente von Angst, Ungewissheit und Verzweiflung waren omnipräsent. Es kamen grundlegende Fragen und Zweifel auf. «Warum gerade wir?» – fragten wir uns!

«Warum eigentlich nicht wir?» – war die Gegenfrage (und auch die Antwort?) darauf. Haben nicht gerade wir das grosse Glück, eine Umgebung zu haben, welche uns hilft dies alles zu überstehen? Ist es nicht gerade für unsere kleine harmonische Familie, eingebettet in unseren wundervollen Grossfamilien und umgeben von einem fantastischen Freundeskreis, einfacher solche schlechte Zeiten zu überstehen? In der Tat kann man sich kaum vorstellen, solch schwere Zeiten alleine durchstehen zu müssen.

Im ständigen und offenen Dialog haben wir versucht diese Geschichte so gut es geht zu überstehen. Gerade Julia und Mona haben diese Ehrlichkeit und Offenheit sehr geschätzt und so auch ihre Sorgen an uns tragen können. Auch durften wir dadurch eine riesige Solidarität erfahren. Dafür sind wir von ganzem Herzen dankbar!

Natürlich gab es in diesen Jahr auch unzählige gute Zeiten und schöne Momente! Wir haben unsere Familie mit einem tollen Hund erweitert; wir durften Hochzeiten von Freunden erleben; Geburtstage feiern; uns über die tollen Schulleistungen der Mädels erfreuen; Ferien geniessen; das Pfarreilager mitgestalten; Weihnachten und Neujahr zelebrieren; usw.... In diesen guten Zeiten war es uns im-

mer sehr wichtig diese speziell zu geniessen und sie vielleicht auch etwas besonders zu gestalten. So sind wir z. B. über die Feiertage nach Paris gereist.

Heute geht es Anita – Gott sei Dank – wieder gut!

Auch freuen wir uns auf einen weiteren Höhepunkt im Leben einer jungen Familie. Die Erstkommunion von Mona steht bevor! Julia sagt immer, dies sei einer der schönsten Tage in ihrem Leben gewesen. Mona kann seitdem ihren grossen Tag kaum erwarten. Die ganzen Vorbereitungen im Religionsunterricht, an den Sonntagsfeiern und die Anlässe zusammen mit uns Eltern sind für sie eine grosse Freude!

Und dies sind definitiv
GUTE ZEITEN!

*Anita und Gabriel (Bilu)
Notz-Hurni mit Julia und Mona*

2014 UNO-Jahr der Familien

Die UNO hat 2014 zum «Jahr der Familien» ausgerufen. Es ist dies zugleich der 20. Jahrestag des ersten «Jahres der Familie». In unserem Pfarreiblatt widmen wir die Gedanken aus der Pfarrei ganz diesem Thema. In den kommenden Monaten werden Sie an dieser Stelle ganz verschiedene Zeugnisse lesen, wie Familie erlebt und gelebt wird. Eines lässt sich jetzt schon sagen: Die «Familie» gibt es nicht nur in einem «Modell», sondern in einer Vielfalt, die das Leben selbst hervorbringt und die unseren Respekt und unsere Dankbarkeit verdient.

Gottesdienste

Alle Gottesdienste ohne Ortsangabe finden in der Pfarrkirche in Root statt.

(E) = Eucharistiefeier
(K) = Kommunionfeier

Dienstag, 1. April

09.00 Gottesdienst (K)
in der Kapelle Morgenrot

Mittwoch, 2. April

08.00 Gottesdienst (K)
in Dierikon

Freitag, 4. April

16.00 Gottesdienst (K)
im Altersheim Unterfeld

Samstag, 5. April

17.30 Buss- und Versöhnungsgottesdienst (K)
in Dierikon

Sonntag, 6. April

5. Fastensonntag
10.00 Buss- und Versöhnungsgottesdienst (K)

Dienstag, 8. April

09.00 Gottesdienst in freier Form

Mittwoch, 9. April

08.00 Gottesdienst (K)
in Dierikon

Freitag, 11. April

16.00 Gottesdienst (E)
im Altersheim Unterfeld

Samstag, 12. April

17.30 Gottesdienst (K)
in Dierikon
Palmenverkauf durch
die Pfadi Root

Sonntag, 13. April

Palmsonntag

10.00 Familiengottesdienst (K).
Beginn auf dem Schulhausplatz St. Martin. Musikalisch mitgestaltet durch Bläsergruppe von Pirmin Hodel. Palmenverkauf durch die Pfadi Root

Dienstag, 15. April

09.00 Gottesdienst (E)
09.30–10.30 Beichtgelegenheit
in der Sakristei

Mittwoch, 16. April

08.00 Gottesdienst (E) in Dierikon

Donnerstag, 17. April

Hoher Donnerstag
19.00 Gottesdienst (E),
mit Beteiligung der
Erstkommunikanten,
anschliessend Nachtwache

Karfreitag, 18. April

10.00 Familiengottesdienst
in der Kirche Dierikon
15.00 Karfreitagliturgie, musikalisch gestaltet durch André Emmenegger, Orgel, und Alois Vonwil, Oboe
16.00 **kein** Gottesdienst
im Altersheim Unterfeld

Samstag, 19. April

Karsamstag

17.30 **kein** Gottesdienst
in Dierikon
21.30 Tag der Grabesruhe –
Gedenken am Feuer
(**kein** Gottesdienst)

Sonntag, 20. April

Ostern

05.30 Ostermorgengottesdienst (K), musikalisch gestaltet durch Petra Besa und Jana Karsko. Anschliessend Kaffee, Zopf und Eier auf dem Kirchenplatz
10.00 Festgottesdienst (E), anschliessend Apéro auf dem Kirchenplatz

Montag, 21. April

Ostermontag

09.00 Festgottesdienst (E)
in Dierikon
10.00 Festgottesdienst (E)
im Altersheim Unterfeld

Dienstag, 22. April

09.00 **kein** Gottesdienst

Mittwoch, 23. April

08.00 Gottesdienst (K)
in Dierikon

Donnerstag, 24. April

19.30 Gottesdienst (E)
in der Kapelle Honau

Freitag, 25. April

16.00 Gottesdienst (K)
im Altersheim Unterfeld

Samstag, 26. April

17.30 **kein** Gottesdienst
in Dierikon
16.00 Erstkommunion, Beginn der Prozession Pfarreiheim–Kirche begleitet durch die Brass Band MG Root, Kleinkinderbetreuung im Pfarreiheim

Sonntag, 27. April

Weisser Sonntag

10.00 Erstkommunion, Beginn der Prozession Pfarreiheim–Kirche begleitet durch die Brass Band MG Root, Kleinkinderbetreuung im Pfarreiheim

Montag, 28. April

09.00 Dankgottesdienst (K) der Erstkommunion, anschliessend Morgenessen im Pfarreiheim

Dienstag, 29. April

09.00 **kein** Gottesdienst

Mittwoch, 30. April

08.00 Gottesdienst (K)
in Dierikon

Rosenkranzgebet

Montag, Pfarrkirche	13.30
Montag, Altersheim	16.00
Montag, Dierikon	18.00
Donnerstag, Pfarrkirche	
Gebet für Priester und Priesterberufungen	16.00
Samstag, Morgenrot	18.00

Vertrauliche Aussprache – Sakramentspendung

Für Anliegen, die die Krankensalbung und das Sakrament der Versöhnung betreffen, wenden Sie sich bitte direkt an unsere Seelsorger.

Mitteilungen

Gedächtnisse

Sonntag, 6. April, Pfarrkirche
Jgd. für Jakob und Maria Bühler-Koch.

Samstag, 12. April, Dierikon
Dreissigster für Agnes Huber, Root.

Sonntag, 13. April, Pfarrkirche
Jzt. für Josef Bächler-Petermann,
Anton Bächler.

Chronik

Taufe

6. April: Eliana Thusi, Root
12. April: Louie Hunter Ammann, Root
21. April: Joanna Pluta, Root
26. April: Nancy Fässler, Honau

Abschied

14. März: Agnes Huber, Schulstr. 23,
Root, früher Dierikon, geboren 1916
*Der gültige Gott schenke ihr das ewige
Leben.*

Wir gratulieren

2. April: Alois Albert Köchli, Wissehr-
listrasse 7, Gisikon, geboren 1929
10. April: Walter Paul Blättler,
Schulstrasse 13, Root, geboren 1934
19. April: Isidor Schwegler,
Rigistrasse 1, Dierikon, geboren 1920
24. April: Maria Bisang, Michaels-
kreuzstrasse 23, Root, geboren 1920
25. April: Sophie Meier, Schul-
strasse 23, Root, geboren 1924
28. April: Luzia Weiler, Ronmatt 1,
Root, geboren 1939

Kollekten

Sternschnuppe	Fr. 180.60
Unterstützung Seelsorge durch die Diözesankurie	Fr. 174.50
Stiftung Theodora	Fr. 482.20
WWF Alpenschutz- Initiative	Fr. 589.90
Altersheim Unterfeld	Fr. 375.20
LU Tixi Rollstuhl	Fr. 219.90
Kerzenkasse	Fr. 1059.—
Antoniuskasse	Fr. 205.—



Versteckte Ostereier.

(Foto: @LouPe/pixelio)

Termine Pfarrei

Fastenzeit beim Zäme Zmettag

Auch bei den Mittagessen beim Zäme Zmettag wollen wir auf ein reichhaltiges Menü in der Fastenzeit verzichten. Nicht aber auf die Gemeinschaft mit Ihnen. Deshalb sind Sie gross, klein, alt und jung, als Einzelperson oder Familie ganz herzlich eingeladen mit uns diese Mittagessen einzunehmen.

Wir werden an diesen Dienstagen ein einfaches fleischloses Mittagessen kochen. Der Grundpreis für ein Mittagessen bleibt sich gleich wie unter dem Jahr, natürlich darf auch mehr gegeben werden. Der Reinerlös kommt dem Fastenopfer zugute.

Wie wäre es also, statt selber zu kochen oder alleine zu essen, mit uns am gleichen Tisch ein einfaches Essen zu geniessen und gleichzeitig Menschen zu unterstützen, die weniger haben als wir.

Um eine Anmeldung bei der jeweiligen Tagesköchin bis am Montagmittag sind wir Ihnen aus organisatorischen Gründen sehr dankbar.

Für das Zäme Zmettag

Cornelia Wolanin

1. April	
Beny Arnet	041 450 28 56
8. April	
Pia Bossart	041 450 49 87
15. April	
Margrit Jossi	041 450 28 56

Einsendeschluss

für das Mai-Pfarreiblatt: ist der
Mittwoch, 9. April.

Pfarrei aktuell

FASTENOPFER

Die Kollekten an den Wochenenden vom 6. und 13. April sind fürs Fastenopfer.



BROT
ZUM TEILEN
für das Recht
auf Nahrung

In den Bäckereien Brunner, Müller und Sidler. Fr. -.50 pro Brot geht zugunsten des Fastenopfers.



TEE
ZUM TEILEN.
Für das Recht
auf Nahrung.

In den Kirchen Dierikon und Root und im Pfarreiheim wird dieser Tee zum Kauf angeboten. Erlös geht zugunsten des Fastenopfers.

Osterkerze 2014



Meine Osterkerze zeigt in sieben einfachen geometrischen Figuren und drei Farben das Leben, welches wir in der Karwoche mit dem Höhepunkt des Osterfestes feiern.

In der Mitte die Hostie, welche an das Brotbrechen vom letzten Abendmahl erinnert. «Seht, das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.»

Dann das bordeauxrote Kreuz, an welchem Jesus Christus am Karfreitag hingerichtet wurde. Die vertikale, göttliche Ebene ist rund. Die horizontale, menschliche Ebene auch mit Ecken und Kanten.

Die grauen Nägel sind sichtbare und symbolische Zeichen für Schmerzen und Grenzen, die wir im Leben erfahren.

Die goldene Farbe der Hostie deutet auf den göttlichen Jesus hin. Für uns Christen ein wertvoller, wichtiger Freund und Begleiter.

Das ganze Kreuz liegt auf einem goldenen, göttlichen Fundament. Für mich das Zeichen der Hoffnung und Sinnbild für den auferstandenen Christus.

Die Osterkerze wird für mich so zur Hoffnung aus der Dunkelheit ins österliche Licht, in eine neue Zeit, in die Zeit der Erlösung.

Unsere Osterkerze 2014, gestaltet von Beat Ruckli.

Beat Ruckli

Palm- sonntag

13. April,
10 Uhr

Beginn Gottesdienst
auf dem Schulhausplatz St. Martin



Palmenstrauss in der Pfarrkirche.
(Foto: L. Briellmann)

Am Palmsonntag feiern wir den Einzug Jesu in Jerusalem, wo er als König und Retter bejubelt und gefeiert wurde.

Deshalb beginnen wir diesen Gottesdienst ganz bewusst im Freien, auf dem Schulhausplatz St. Martin. Da werden auch Ihre gekauften oder mitgebrachten Palmenströsschen gesegnet. Im Anschluss ziehen wir mit den Palmen in einer kurzen Prozession als Erinnerung an Jesus in die Kirche ein.

Schön, wenn Sie diesen Familiengottesdienst mit uns feiern.

Die Palmströsschen können vor dem Gottesdienst auf dem Schulhausplatz St. Martin bei der Pfadi gekauft werden.

Cornelia Wolanin, Katechetin

Kreuzweg in Dierikon – mit dem Kreuz auf den Weg

Karfreitag, 18. April, 10.00 Uhr in Dierikon

Im Gedenken an Jesu
Leiden und Sterben –
die Not und das Leiden
von Menschen heute mit
anderen Augen erkennen.
Auf-Stehen in seinem Namen.



(Foto: U. Schürmann)

«Das Mitgehen des Kreuzweges Jesu macht uns innerlich fähig, mit Leidenden solidarisch zu bleiben und uns in Mitgefühl zu stärken. ... Es beinhaltet auch ein äusseres Auf-sich-Nehmen von Mühen und ist gleichzeitig eine gegenseitige Stärkung, weil man die Erfahrung macht, dass man diesen Weg nicht alleine geht» (Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz, Kärnten/Österreich).

In diesem Sinne nehmen wir die Tradition der Kreuzwegandacht auf. Wir besuchen mit dem Kreuz verschiedene Orte in Dierikon. Auf diesem Weg sind wir solidarisch mit Menschen, die ein schweres Leben haben. Wir freuen uns, mit Ihnen auf den Weg zu gehen.

Treffpunkt: Karfreitag, 10.00 Uhr in der Kirche in Dierikon.

Luzia Christen, Cornelia Wolanin, Ursula Schürmann

Ostern in der Pfarrei

«Am dritten Tag in der Früh...»



Am dritten Tag in der Früh...

(Foto, auch Titelseite: R_K_@pixelio)

Am dritten Tag
ist Christus auferstanden

am dritten Tag
so bekennen wir in unserem Glauben

am dritten Tag
so singen wir in unseren Liedern

am dritten Tag
so feiern wir Ostern in diesem Jahr

beginnend sonntags in der Früh,
wenn es noch dunkel ist am Feuer
wartend und hoffend auf das Licht
des Morgens, der anbricht
erfahrend, wie die Sonne das Leben
des neuen Tages weckt.

Deshalb nennen wir diesen Tag auch
Sonntag, weil wir im anbrechenden
Tag und in der Sonne ein Zeichen für
Christus und seine Auferstehung er-
kennen.

Am dritten Tag in der Früh – wir la-
den Sie zu dieser Feier in einer ganz
besonderen Atmosphäre ein.

Karsamstag – 21.30 Uhr

In der Tradition der Kirche folgte dem Karfreitag immer der Tag der Grabesruhe. Der Karsamstag ist auch ein Tag der Leere, ein Tag zwischen Trauer und Freude, wie ihn viele Trauernde erfahren. Wir ehren diesen Tag um 21.30 Uhr mit einem kurzen Gedenken an die Toten bei einem Feuer auf dem Kirchplatz/Friedhof.

Der traditionelle Osternachtgottesdienst findet neu nicht am Abend, sondern am frühen Sonntagmorgen statt.

Ostersonntag – 5.30 Uhr

«Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala morgens, als es noch dunkel war, zum Grab.» So berichtet das Johannesevangelium. In dieser Tradition kommen auch wir um 5.30 in der Pfarrkirche zusammen, um mit dem anbrechenden Tag die Auferstehung zu feiern. Der Auferstehungsgottesdienst folgt dem traditionellen Ablauf der Osternachtfeier. Wir beginnen beim Feuer auf dem Kirchplatz, segnen das Weihwasser, hören die biblischen Texte vom Anbruch des Lebens und brechen das Brot zusammen. Musikalisch werden wir von Petra Besa und Jana Karsko begleitet.



Osternsymbole.

(Foto: @S. Hofschläger/pixelio.de)



Osternmorgen.

(Foto: @M. Grossmann/pixelio)

Osterfrühstück

Nach dem Gottesdienst laden wir zu einem einfachen Osterfrühstück auf dem Kirchplatz ein. Bei schlechtem Wetter im Pfarreisaal.

Festgottesdienst – 10 Uhr

Der Festgottesdienst in der Pfarrkirche wird musikalisch umrahmt durch den Kirchenchor unter der Leitung von Alois Rettig. Anschliessend Apéro und Eiertütchete.

Ostermontag

09.00 Uhr Ostergottesdienst
in Dierikon.

10.00 Uhr Ostergottesdienst
im Altersheim Unterfeld.

Kirchenrat aktuell

Vorankündigung

Einladung zur Kirchengemeindeversammlung

Dienstag, 13. Mai 2014, 20.00 Uhr
im Pfarreiheim Root
Rechnung 2013

Die Jahresrechnung 2013 wird in gekürzter Form mit dem nächsten Pfarreiblatt zugesandt. Die laufende Rechnung 2013, die Artengliederung sowie die Bestandesrechnung 2013 können Sie ab dem 20. April 2014 im Anschlagkasten des Pfarreiheims, auf dem Sekretariat oder im Internet unter <http://www.pfarrei-root.ch/index.php/kirchengemeindeversammlung.html> einsehen.

Alex Stocker, Kirchmeier

Eine neue Aufgabe



Seit August 2012 ist Simon Moser als mitarbeitender Priester in den Pfarreien Ebikon und Root tätig.

Im Sommer 2014 schliesst er seine Ausbildung zum Erwachsenenbildner ab. In Absprache mit der Bistumsleitung hat er sich entschieden per 1. August 2014 eine neue Aufgabe zu übernehmen. So wurde er im März 2014 zum Pastoralraumpfarrer im Zweckverband Pastoralraum Dünnerthal gewählt. Wir gratulieren Simon Moser herzlich zu dieser Wahl.

Die Würdigung der Arbeit und die Verabschiedung von Simon Moser finden zu einem späteren Zeitpunkt statt.

*Kirchenräte Ebikon und Root
Pfarreiteams Ebikon und Root*

Amtsperiode vom 1. Juni 2014 bis 31. Mai 2018

Kirchenrat und Rechnungskommission in stiller Wahl gewählt

Nach Ablauf der Eingabefrist am 24. Februar 2014 und Überprüfung der eingereichten Wahlvorschläge konnte der Kirchenrat unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Synodalrat folgende Kandidaten und Kandidatinnen am 26. Februar 2014 als gewählt erklären.

Mitglieder des Kirchenrates

Adamek Blanka, Werkstrasse 3a, Root (bisher)
Fluder Franziska, Schulstrasse 28, Root (bisher)
Muffler Heidi, Untergütschstrasse 16, Honau (neu)
Stocker Alex, Oberwilstrasse 32, Root (bisher)
Zimmermann Doris, Feldhof, Dierikon (bisher)

Kirchenratspräsidentin

Fluder Franziska

Kirchmeier

Stocker Alex

Mitglieder der Rechnungskommission

Amrein Simon, Geretsweg 9, Root (neu)
Gabriel Adolphe, Obergütschstrasse 1, Honau (bisher)
Gisler Brigitte, Wilweg 2, Root (neu)
Gretener Albert, Chrummen, Root (bisher)
Jossi Marcel, Hirzenmatt 10, Root (bisher)

Präsident der Rechnungskommission

Jossi Marcel

In die Synode wurde zudem Blanka Adamek wiedergewählt. Neu in die Synode wurden weiter Gisela Wyss und als Ersatzmitglied Martin Tiziani gewählt.

Der Kirchenrat ist über die erfolgreiche stille Wahl erfreut. Somit sind die Organe der Kirchengemeinde für die nächste Amtsperiode wieder komplett.

Der für die Wahlen verantwortliche Kirchmeier wünscht den Wieder- und Neugewählten in ihrem Amt Freude an der Aufgabe und gutes Gelingen zum Wohl der Kirchengemeinde.

Alex Stocker, Kirchmeier

Termine Vereine



Gottesdienst in freier Form

Am Dienstag, 8. April um 09.00 Uhr findet in der Pfarrkirche Root ein Gottesdienst in freier Form statt.

Kinder- und Mami-Treff (MIT Betreuung)

Wir hüten Ihre Kinder ab 3 Jahren. Nach einem erlebnisreichen Spaziergang gibt es ein stärkendes Zvieri. Danach wird gespielt, gemalt und manchmal auch gebastelt. Bitte Finken mitbringen. Dienstag, 8. April, 13.30–17.00 Uhr, Pfarreiheim Root. Kosten: Fr. 6.–, jedes weitere Geschwister Fr. 4.– (inkl. Zvieri). Nichtmitglieder Fr. 8.–, jedes weitere Geschwister Fr. 6.–. Leitung/Auskunft: Gisela Wyss, Tel. 041 450 06 22.

Kinder- und Mami-Treff (OHNE Betreuung)

Dienstag, 8. April ab 15.15–17.00 Uhr im Pfarreiheim Root. Für Mamis mit Kleinkindern besteht die Möglichkeit sich im Pfarreiheim zu treffen. Während die Kinder spielen, können die Frauen bei Kaffee und Kuchen gemütlich zusammensitzen, Gespräche führen und neue Frauen und Kinder kennenlernen. Auskunft: Gisela Wyss, Tel. 041 450 06 22.

Wandervogel

Mittwoch, 9. April, 13.00 Uhr mit Auto ab Pfarreiheim nach Hohenrain. Wanderung: Hohenrain – Ibenmoos und retour zum Auto. Kaffeehalt beim Altersheim Ibenmoos. Anmeldung: Ella und Röbi Zihlmann, Tel. 041 450 19 76 bis 7. April.

Jassen für Senioren

Am Donnerstag, 10. April ab 13.30 Uhr im Pfarreiheim Root. Kontaktperson: Rösli Besmer, Tel. 041 450 21 35.

Club junger Familien – Olympiade

An diesem Nachmittag stehen Spiel, Spass und Bewegung im Vordergrund. Im Team kämpfen die Kinder um ihren Olympiaderfolg – und dies in verschiedenen, spannenden Wettkämpfen. Mitmachen zählt, aber kein Kind wird zu etwas überredet, was es nicht tun will. Am Ende der Olympiade erhalten alle Teilnehmer eine Erinnerungsauszeichnung. Mittwoch, 9. April, 14.00–16.30 Uhr, Turnhalle Widmermatte, Root. Alter: 3–9 Jahre, ab 6 Jahren ohne Begleitung möglich. Bekleidung: Turnkleider, bei Turnschuhen bitte keine schwarzen Sohlen. Kosten: Fr. 5.– pro Kind (Nichtmitglieder Fr. 7.–). Anmeldung: Sandra Schnyder, Tel. 041 450 07 75 oder schnyder2009@hotmail.com bis 5. April.

Mütter- und Väterberatung

Root: Mittwoch, 2. April mit Anmeldung, 16. April ohne Anmeldung, 13.30–16.00 Uhr, Pfarreiheim. Gisikon: Mittwoch, 23. April mit Anmeldung, von 13.20–16.00 Uhr, Zentrum Mühlehof. Dierikon: Freitag, 11. April, 13.30–16.00 Uhr mit Anmeldung, Gemeindehaus. Auskunft: Rita Neyer, Tel. 041 208 73 39 oder mvb@stadtluzern.ch.



Am Kreuz.

(Foto: @Günter Havlena/pixelio)

Ecce Homo

*Weniger als die Hoffnung
auf ihn
das ist der Mensch
einarmig
immer*

*Nur der gekreuzigte
beide Arme
weit offen
der Hier-Bin-Ich*

Hilde Domin (1909–2006)

Ökumenischer Weltgebetstag

Ströme in der Wüste

Um Verbesserungen zu erreichen, muss man hinschauen. Darum verfassen jedes Jahr Frauen aus andern Ethnien die Liturgie zum weltumspannenden Weltgebetstag. Für das Jahr 2014 erarbeiteten Frauen aus Ägypten den Text und sie erhoffen sich eine tiefere Gemeinschaft, besseres Verständnis und konkreteres Handeln untereinander. Im Pfarreiheim Root wurde der Weltgebetstag am traditionellen ersten Freitag im März gefeiert.

ko. Seit der «Weltgebetstag der Frauen» in «Weltgebetstag» umbenannt wurde, beteiligen sich auch Männer am Anlass, der am ersten Freitag im März weltumspannend und ökumenisch gefeiert wird. Der Kreis in Root wurde durch die Teilnahme von Männern etwas grösser. Vielleicht kamen auch mehr Leute als früher, weil Ägypten doch ein sehr beliebtes und sehr interessantes, spannendes und geschichtsträchtiges Reiseziel ist und immer war?

Ägypten

Ägypten wird als die Wiege der Zivilisation bezeichnet und gilt als eines der ältesten und faszinierendsten Länder in der Weltgeschichte. Das Ägypten der Pyramiden, der Pharaonen, der Bibel, des Nils, der Taucher – wer kennt es nicht auf die eine oder andere Weise? Bei den Umwälzungen in neuster Zeit hörte man gelegentlich etwas von den koptischen Christen und man weiss gemeinhin, dass Samih Sawiris ein Kopte ist; er hat uns den Begriff ins Bewusstsein zurückgerufen. Dabei heisst Kopte nichts anderes als Ägypter und weil bis Mitte des 7. Jahrhunderts nach Chr., als die Araber nach Ägypten ka-

men, die Ägypter noch fast alle Christen waren, waren es eben orthodoxe Ägypter oder Kopten. Heute sind es noch etwa 10 Prozent.

Für Ägypten war der Nil immer von grosser Bedeutung und so verwundert es nicht, dass die Liturgie der Christinnen aus Ägypten «Ströme in der Wüste» lautet und sich schwerge- wichtig mit dem lebensspendenden Element Wasser auseinandersetzt. Drei Frauen kommen zu Wort, eine Frau des alten Ägyptens, eine ländlich-bäuerliche Frau und eine städtische Ägypterin vernetzt mit der Kirche und der Welt und eine junge Frau mit iPod, Skype, Facebook und Handy und stolz Ägypterin zu sein. Aber bei allem Stolz, einem Volk anzugehören, gibt es auch immer die Enttäuschungen, z. B. die Slums, den An- alphabetismus, die Missachtung der Würde der Frau trotz Stimmrecht und andere.



Wasser am Gottesdienst symbolisch dargestellt.

(Foto: R. Kocherhans)

Die Feier in Root

Alexia Plankl, Monika Hodel, Marisa Steiner, Gisela Wyss und Aurelia Reding, Gaby Bollier und Cornelia Casutt sprachen den Text der Frauen aus Ägypten. Hanny Kako und Salomé Von Däniken begleiteten die Gesänge musikalisch und trugen mit den Melodien zur Feierlichkeit bei.

Mit Gebet, Fürbitte und Gesang wurde für das Wasser und die Früchte der Erde gedankt, der Geschichte der Samariterin aus der Bibel und der Quellen als Ursprung des Wassers gedacht.

In einer Meditation wurde das Thema «Quelle» vertieft und die Gedanken der Teilnehmenden dazu kurz und prägnant vorgetragen. Dabei wurde erinnerlich, wie wichtig Wasser ist, dass es aber nicht nur Wasserquellen gibt, sondern auch viele andere Möglichkeiten – quellenähnlich – als Geschenk der Freude, der Freundschaft, der Nächstenliebe. Und vielleicht wurde den Gästen auch ein wenig bewusst, wie gut es die Schweizer dank ihrem Wasser- segnen haben.

Beendet wurde der Gebetsanlass mit Köstlichkeiten aus Ägypten wie Couscous, Pitabrot, Humus, Auberginenmus, Basbousa, Gewürzmilch und Tee.

Kollekte

Die Kollekte ergab im Vorjahr weltweit fast eine halbe Million Franken. Ein Teil des Geldes wurde für Migrantinnen in Frankreich eingesetzt, sei es für Opfer von Gewalttätigkeiten, für juristische Begleitung im Asylverfahren oder zur Behebung von unerfreulichen Zuständen in Flüchtlingslagern. Ein Teil der diesjährigen Kollekte kommt für die Stärkung der ägyptischen Hausfrauen und der Kinder in den Slumgebieten um Kairo zum Einsatz. Mikrokredite für behinderte und alleinstehende Frauen mit Kindern werden entrichtet und Alphabetisierungskampagnen in Oberägypten finanziert. Daneben sollen Frauenkarrieren und das Selbstbewusstsein von Mädchen gefördert werden.

Treffpunkte

50 Jahre Schwarzenberger Figuren Ostergeschichte mit biblischen Figuren nachgestellt



Der Einzug in Jerusalem; gestellt hat diese Szene Claudia Oeschger aus Steinhausen.

Sechszwanzig Kursleiterinnen für Biblische Figuren Schwarzenberg freuen sich, an fünfzehn Orten in der Deutschschweiz in der Passions- und Osterzeit zu ihren Ausstellungen einzuladen. Die Darstellungen machen die Ostergeschichte auf ganz neue Art erlebbar. Die Bibelerzählungen werden in bewegende Szenen umgesetzt und erreichen so Erwachsene und Kinder. Ein neuer Zugang zur christlichen Kultur und die Identifikation mit den Menschen von damals werden möglich. Die beweglichen und standfesten, 30 und 50 Zentimeter grossen Figuren haben kein ausgestaltetes Gesicht. Die Bekleidung entspricht so weit wie möglich der Tradition aus biblischer Zeit. Diese Schlichtheit verleiht den Figuren Intensität und Individualität. Durch die aussagestarke Körperhaltung und Inszenierung berührt und bewegt ihre Sprache.

Zwei Ausstellungen finden im Raum Zentralschweiz statt: Manuela Buchle in **Escholzmatt** vom 13.–27. April, Schaufenster im Dorf und Krypta in der Kirche, Vernissage 13. April, 15 Uhr, Hauptstrasse 73; Claudia Oeschger und Christina Ulmann in **Steinhausen** vom 5.–21. April, Kirche Don Bosco im ökom. Zentrum Chiematt, Vernissage 5. April, 18.30 Uhr; beide Ausstellungen täglich 8–18 Uhr. – Weitere Ausstellungen sowie Kursangebote unter www.vkbf.ch, Vereinigung Kursleiterinnen Biblische Figuren Schwarzenberg

Luzerner Landeswallfahrt Nach Einsiedeln pilgern – auch zu Fuss und mit dem Velo

Am ersten Sonntag im Mai – heuer ist es der 4. – pilgert der Kanton Luzern nach Einsiedeln; am Vortag, am 3. Mai, machen sich wiederum eine grosse Zahl Frauen, Männer und Jugendliche zu Fuss oder mit dem Velo auf den Weg. Das Programm ist dieser Tage erschienen und liegt in den Schriftenständen auf, alle Informationen sind auch auf www.luzernerlandswallfahrt.ch abrufbar. Für die Velowallfahrt ist eine Anmeldung bis am 23. April nötig.



Kunstmuseum Luzern Bescheidenheit und Zweifel

Die Videokunst von Mauricio Dias und Walter Riedweg erzählt im Kunstmuseum Luzern «Kleine Geschichten von Bescheidenheit und Zweifel». Dias und Riedweg gelingt ein interkontinentaler Brückenschlag zwischen Erzählungen aus dem südamerikanischen Alltag und solchen aus Europa. Ihre Videowerke werden in Europa erstmals in diesem Umfang zu entdecken sein.

Ausstellung vom 8.3.–22.6., Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, Luzern, Öffentliche Führungen mittwochs 18 Uhr und sonntags 11 Uhr, Familienführung am So, 6.4. um 11 Uhr. www.kunstmuseumluzern.ch



Treffpunkt Kino «Pelo Malo – Bad Hair»



Der mehrfach preisgekrönte Film aus Venezuela erzählt ebenso zärtlich wie scharfsinnig eine Geschichte des Heranwachsens, Zeit der Träume und Sehnsüchte: Für Junior, der mit seiner Mutter und seinem kleinen Bruder in Caracas wohnt, ist jeder Tag ein «bad hair day». Zu seinem Leidwesen hat er das Kraushaar seines Vaters geerbt, dabei wünscht er sich doch sehnlichst die glatte Haarpracht seiner Mutter. Er liebt es zu singen, mit seiner Grossmutter zu tanzen und sich vor dem Spiegel zu frisieren. Die Mutter sähe Junior viel lieber mit kurz geschorenem Haupt breitbeinig durchs Leben gehen und dereinst als Macho die Interessen der Familie verteidigen. Werden Mutter und Sohn es schaffen, ihre unterschiedlichen Vorstellungen übereinzubringen? Der Film von Mariana Rondón nahm an 20 internationalen Filmfestivals teil.

Kinostart in den Deutschschweizer Kinos am 3. April, 93 Min., sp/df

RomeroHaus Luzern Ein Morgen in Achtsamkeit

Der nächste Meditationsmorgen im RomeroHaus Luzern, zu dem Bernadette Rügsegger einlädt, findet am Samstag, 5. April, statt. Er dauert von 7.15 bis 12.15 Uhr.

RomeroHaus Luzern, Kreuzbuchstrasse 44, Anmeldung unter 058 854 11 73 oder über veranstaltungen@romerohaus.ch

Aus der Kirche

Luzern

Goldener Violinschlüssel 2014 Luzerner Organist geehrt

Wolfgang Sieber, der 59-jährige Organist der Hofkirche St. Leodegar in Luzern, erhält 2014 den «Goldenen Violinschlüssel». Der Preis wird seit 1958 vom Verein «Goldener Violinschlüssel» jährlich an Personen verliehen, die sich in besonderer Weise für die Volksmusik in der Schweiz einsetzen.

Sieber organisiert jährlich zahlreiche volkstümliche Konzerte in der Hofkirche und gestaltet seine Gottesdienste mit Volksmusikern, Jodlern und Alphornbläsern, wie der Verein in einer Medienmitteilung schreibt. Er schlage musikalische Brücken zwischen der Volksmusik und der Liturgie, heisst es weiter. Wolfgang Sieber entstammt einer Musikerfamilie aus Lichtensteig SG. Sein Vater war Organist, Dirigent sowie Akkordeonist und seine Mutter war eine bekannte Kirchenchorsängerin. Die offizielle Verleihungsfeier «Goldener Violinschlüssel 2014» für Wolfgang Sieber findet am Samstag, 18. Oktober, in der Hofkirche St. Leodegar in Luzern statt.

www.goldenerviolinschluessel.ch

Schweiz

Hochzeiten in der Schweiz 2013 deutlicher Rückgang



In der Schweiz ist 2013 so wenig geheiratet worden wie schon lange nicht mehr. Letztes Jahr gaben sich 39 500 Paare das Ja-Wort, wie das

Bundesamt für Statistik (BFS) in Neuenburg mitteilte. Das entspricht gegenüber 2012 einer Abnahme um 7,4 Prozent. Nach Angaben des BFS stellt dies den stärksten jährlichen Rückgang seit Mitte der 70er Jahre dar. Die Zahl der neu eingetragenen Partnerschaften blieb 2013 mit 690 fast stabil. Mit 460 Paaren begründeten Männer doppelt so häufig eine eingetragene Partnerschaft. Scheidungen gingen 2013 leicht zurück, um 500 auf 17 000. Ferner stiegen 2013 Todesfälle mit 64 800 um 1 Prozent. Den Anstieg führt das BFS darauf zurück, dass die sogenannten Baby-Boom-Generationen in ein höheres Alter kommen.

Schweizer Bischofskonferenz Hilfe für Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen



An ihrer Konferenz vom 3.–5. März befassten sich die Schweizer Bischöfe mit dem Stand der Gespräche des Runden Tisches für Opfer von fürsorglichen Zwangsmassnahmen. Professor Luzius Mader, stellvertretender Direktor des Bundesamts für Justiz, informierte sie über den vom Runden Tisch beschlossenen «Solidaritätsfonds» und weitere Anliegen. Die Bistümer werden 2015 mit einer Sonntagskollekte zum Fonds beitragen und so die Aufarbeitung eines düsteren Kapitels der schweizerischen Sozialgeschichte unterstützen. Der Runde Tisch befasst sich mit einer breiten Palette von Massnahmen, darunter Beratung, Zugang zu Archiven, wissenschaftliche Aufarbeitung und finanzielle Unterstützung. Die Bischöfe bekundeten erneut die Bereitschaft, sich in ihren Bistümern für die Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit einzusetzen.



Nachfolge von Paul Widmer Pierre-Yves Fux wird neuer Botschafter beim Vatikan

Pierre-Yves Fux ist zum neuen Botschafter der Schweiz beim Heiligen Stuhl ernannt worden. Dies entschied der Bundesrat bereits Mitte November, wie aus einer Mitteilung des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten hervorgeht. Der 46-jährige Katholik tritt die Nachfolge von Paul Widmer an, der in den Ruhestand geht. Fux ist gleichzeitig zum Botschafter in der Republik Slowenien ernannt worden. Seinen Sitz wird er in Ljubljana haben. Der Diplomat wird sein Beglaubigungsschreiben demnächst Papst Franziskus überreichen, berichtete die Genfer Tageszeitung «La Tribune de Genève». Pierre-Yves Fux war bislang stellvertretender Leiter der Abteilung Mittlerer Osten und Nordafrika in der Politischen Direktion in Bern.

Seit 1993 residiert der Schweizer Botschafter beim Heiligen Stuhl nicht mehr in Rom, sondern in Bern oder in einem Land, in welchem er ebenfalls die Schweiz vertritt.

So ein Witz!

Die Oma im Beichtstuhl: «Herr Kaplan, ich habe einen jungen Mann verführt.» Der Geistliche: «Na hören Sie mal, ich glaube Ihnen ja fast alles, aber das doch nun wirklich nicht!» – «Na ja, es ist zwar schon über 70 Jahre her, aber ich beichte es halt noch immer gerne!»

Mailen Sie Ihren Kirchenwitz an
info@pfarreiblatt.ch – danke!

AZB 6037 Root

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, 6037 Root

Monatliche Erscheinungsweise. Redaktionsschluss für den überpfarreilichen Teil: für Nr. 6/2014 am Freitag, 9. Mai (erscheint Ende Mai). Hinweise für den Gesamtkanton an: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6000 Luzern 6, Telefon 041 419 48 24, info@pfarreiblatt.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

Worte auf den Weg



(Foto: @Joe Schu/pixelio)

Henne oder Ei
*Die Gelehrten und die Pfaffen
streiten sich mit viel Geschrei,
was hat Gott zuerst erschaffen –
wohl die Henne, wohl das Ei!
Wäre das so schwer zu lösen –
erstlich ward ein Ei erdacht,
doch weil noch kein Huhn gewesen –
darum hat's der Has' gebracht!*

Eduard Mörike (1804–1875)